

erfolgreich aktiv!

Guten Tag liebe Aktive!

Danke, dass Du dir die Zeit nimmst für diese Broschüre. Aktivismus ist nicht immer einfach, aber er macht viel mehr Spaß und ist effizienter, wenn man vorher diesen Leitfaden durchliest. Wenn Du Fragen hast, schicke uns bitte eine E-Mail an **ActionTeam@peta.org**



Prioritäten setzen

Stephen Covey spricht in seinem Buch *"Die 7 Wege zur Effektivität"* von der "Tyrannei des Dringenden". Covey geht davon aus, dass die meisten von uns so sehr mit der endlosen Flut von Dingen beschäftigt sind, die als Nächstes anstehen - der E-Mail auf unserem Bildschirm, dem Telefon, das wegen dieser oder jener Dringlichkeit klingelt usw., dass wir keine Zeit haben, uns auf die eigentliche Arbeit zu konzentrieren.

Wie oft hast Du am Ende des Tages gedacht: "Ich habe nichts erreicht!"? Covey hilft uns dabei, Prioritäten zu setzen, die notwendig, effektiv und zielführend sind, anstatt uns um alles zu kümmern, was gerade kommt.

An Kursen teilnehmen, seine Fähigkeiten als AktivistIn verbessern, das eigene Leben auf die Reihe kriegen, und möglichtst viele Menschen erreichen - das sind Bereiche, auf die wir unsere Energien konzentrieren sollten, wenn wir so effektiv wie möglich sein wollen.

All dies scheint selbstverständlich zu sein, wenn wir es so hören, aber real leben wir nicht so. Vor allem für uns Aktivisten sind das Leid, das Elend und die Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert sind, so drängend und allgegenwärtig, dass wir oft sehr, sehr hart arbeiten, aber nicht so effektiv, wie wir könnten. Stattdessen tun wir das, was uns gerade einfällt, und nicht das, was am meisten bringt.

Wir lesen jeden Post und jede E-Mail mit einer Überschrift in Großbuchstaben. Die meisten Posts helfen unserem Aktivismus nicht, und wenn wir auf jede drängende E-Mail antworten würden, würden wir am Ende vielleicht gar nichts mehr tun.

Hast Du die Erfahrung gemacht, dass Du dir proaktiv Ziele setzst und diese

dann auch erreichtst, oder erlebst Du nicht häufiger, dass Du viel aus auf Protest und Empörung auf Ungerechtigkeiten reagierst, die wir mit einer sorgfältigen Strategie verhindern könnten?



Mit gutem Beispiel vorangehen

Ein weiteres Buch, das einige sehr nützliche Tipps bietet, wie wir unsere Mitmenschen überzeugen können, ist Dale Carnegies "Wie man Freunde gewinnt".
Es ist im Wesentlichen ein Buch über Achtsamkeit und Verständnis im Umgang mit anderen.

Carnegie-Grundsatz 1: "Kleider machen Leute" ("Dress for Success")

Wir sollten vorzeigbar aussehen, damit unser Äußeres nicht von unserer Botschaft ablenkt, welche in unserem Fall darin besteht, dass wir die Tierquälerei beenden müssen.

Wenn unser Ziel darin besteht, uns so effektiv wie möglich für Tiere einzusetzen, ist es absolut unerlässlich, dass wir unseren persönlichen Stil unserem Wunsch, effektive AktivistInnen zu sein, unterordnen. Frag dich, wer dein Publikum ist, und pass dich an. Je mehr Du deinem Publikum ähnelst, desto leichter fällt diesem, deine Botschaft anzunehmen!

Natürlich gibts Orte, wo man mit grünen Haare, Piercings und zerrissener Kleidung mehr punktet, aber in den meisten Fällen schränken wir unsere Möglichkeiten, Tieren zu helfen, ein, wenn wir die Normen der Mainstream-Gesellschaft ablehnen.

Dies gilt auch für die Gesundheit. Leider vernachlässigen manche Aktive ihre Gesundheit. Tatsache ist, dass man ein weniger überzeugender Anwalt ist, wenn man kränklich aussieht oder lethargisch wirkt. Ruht Euch aus und treibt Sport! Wenn man sich nur von Junkfood ernährt, werden andere potenzielle Veganer denken, dass alle Veganer sich so ernährten, und sie werden sich uns wahrscheinlich nicht anschließen wollen.

Carnegie-Grundsatz 2: Sei respektvoll

Der zweite Grundsatz ist, immer respektvoll zu sein. Sich unhöflich zu benehmen oder etwas Unhöfliches zu sagen, ist niemals effektiv.

Es ist die eine Sache, provoziert zu werden, aber eine andere, diejenigen, die man erreichen will, dann zu verprellen. Manchmal sagen Leute etwas Unfreundliches, wenn man Flugblätter verteilt, einen Protest veranstaltet oder einfach nur im Supermarkt ist und vegane Produkte kauft. Es ist verlockend, gleich zurück zu beleidigen (das fühlt sich für ein oder zwei Sekunden gut an!), aber was hilft das den Tieren?

Erstens sagt so ein böser Passantenkommentar erstaunlicherweise gar nicht unbedingt viel über die Empfänglichkeit des Passanten aus. Du denkst vielleicht, dass bestimmte Menschen einfach nicht erreichbar seien, aber wir können aus Erfahrung sagen, dass einige der Menschen, die am wenigsten empfänglich scheinen, in Wirklichkeit diejenigen sind, die kurz davor stehen, ihr Verhalten zu ändern. Gerade weil es sie innerlich eigentlich beschäftigt, reagieren sie so abwehrend.

Wir müssen uns immer bemühen, mit Respekt und Freundlichkeit zu reagieren. Das kann nicht schaden, und es könnte dazu führen, dass sich diese Menschen ändern und selber zu Aktiven werden, die einen positiven Einfluss auf ihre Freunde und Familie ausüben werden.

Mit Wut oder Sarkasmus zu reagieren, schadet auch den Tieren, denn jeder, der das Wortgefecht zufällig mitbekommt, wird denken, dass Du keinen Spaß verstündest oder gemein wärst. Alles, von deinem Tonfall über deine Körpersprache bis hin zum Inhalt deiner Worte, wird von deinen Mitmenschen kritisch betrachtet - garantiert!

Wenn Du etwas sagst wie "Schönen Tag noch" oder bei einer langsamen Flugblattaktion "Möchten Sie darüber sprechen?", bist Du in den Augen der anderen nicht nur integer, sondern kommst auch hervorragend mit scheinbar unausstehlichen Menschen ins Gespräch. Gib ihnen keinen Grund, deine sehr wichtige Botschaft zu ignorieren.

Dasselbe Prinzip gilt für deinen unangenehmen Schwager oder die Kollegen auf der Betriebsfeier. Egal, wie recht Du hast, lautet die Frage, die wir uns in jeder Situation stellen müssen: "Was ist im Interesse der Tiere?" Es ist niemals im

Interesse der Tiere, wenn Du in einer Diskussion über Tierrechte oder Veganismus etwas Respektloses zu jemandem sagst.

Carnegie-Prinzip 3: Anregen - niemanden verurteilen

Das dritte wichtige Carnegie-Prinzip beinhaltet die Kunst, Menschen durch Dialog zu überzeugen. Versuche, deinen Einsatz für den Veganismus nicht zu einem Monolog werden zu lassen - und schon gar nicht zu einer Tirade.

All das Leid, das Tiere in der Massentierhaltung und in Schlachthöfen ertragen müssen, ist entsetzlich. Daher ist es verständlich, dass man die Menschen geradezu zwingen will, vegan zu leben, sie zu zwingen, unser Gefühl des Entsetzens und der Empörung zu teilen. Dies ist jedoch nicht der effektivste Weg, Menschen zu überzeugen, ihr Verhalten zu ändern.

Wenn Menschen sagen: "Auch Pflanzen haben Gefühle!" oder "Löwen essen auch Tiere!", gibt es natürlich viele mögliche fundierte Antworten, mit denen man sie blamieren könnte. Aber mal ehrlich, die Leute glauben wirklich an das, was sie sagen; sie haben nur nicht viel Zeit damit verbracht, tiefer drüber nachzudenken. Wenn Du also so antwortest, als hieltst Du sie für dumm, wirst Du sie nicht davon überzeugen, dass Du Recht hast - stattdessen werden sie dir einfach nicht mehr zuhören.

Eine wunderbare Art und Weise, wie Du deine Antwort auf eine Frage, die Du dir dumm erscheint, beginnen könntest, ist: "Diese Frage wird mir oft gestellt, aber wenn Sie es so sehen ..." oder "Ich habe früher dieselbe Frage gestellt, aber würden Sie nicht zustimmen, dass....". Diese Art von Überleitungen bestätigt die andere Person, lässt dich bei allen Zuhörern gut aussehen und führt die Diskussion auf eine Art und Weise fort, die weitaus effektiver ist als jede andere vorstellbare Methode.

Manche Menschen sagen Dinge, nur um zu beleidigen, aber wir können aus Erfahrung sagen, dass selbst viele dieser Menschen noch erreichbar sind. Wir müssen uns zunächst weigern, uns auf dieses Niveau herabzulassen und stattdessen eine Antwort finden, die es ihnen ermöglicht, ihr Gesicht zu wahren und das Gespräch fortzusetzen. Wenn jemand eindeutig feindselig ist, kannst Du sogar sagen: "Ich würde mich gerne mit Ihnen unterhalten, aber wenn Sie kein Interesse haben, schauen Sie sich bei Gelegenheit ein paar Videos auf

PETA.org an."

Wenn Du so reagierst, gibst du ihnen einen Moment Zeit, sich zu besinnen, und du wirst oft feststellen, dass sie bald etwas sagen wie: "Ich habe eine Schwester, die Vegetarierin ist." Du wirst erstaunt sein, wie jemand sich zu Beginn eines Gesprächs so unangenehm verhalten kann, sich aber am Ende des Gesprächs wieder fängt. Aber das kann nicht passieren, wenn wir selber aggressiv, defensiv oder herablassend reagieren.

Carnegie-Grundsatz 4: Sei optimistisch

Der vierte Carnegie-Grundsatz besagt, dass wir lebensfroh, optimistisch und zuversichtlich sein sollten. Angesichts von so viel Leid kann es schwierig sein, gutmütig zu bleiben. Aber auch hier müssen wir uns fragen: "Wie können wir den Tieren am effektivsten helfen?" Depressionen und Wut, so nachvollziehbar sie auch wären, sind für die Tiere eindeutig weniger wirksam als eine gutmütige Haltung. Was sind die beliebtesten Leute, die Du kennst? Das sind meist lächelnde, aufgestellte Personen, die man auch mal lachen hört, wenn sie es schön haben. Ein fröhliches Wesen ist ansteckend!

Der Wissenschaftsautor Malcolm Gladwell analysiert in seinem Buch "Tipping Point" wie kurzfristige Moden zu bleibenden Trends werden können. Eine seiner Feststellungen ist, dass in den untersuchten Fällen meist eine freundliche und optimistische Person involviert war, die aufrichtiges Interesse an ihren Anhängern zeigte und im Gegenzug waren auch diese offen.

Gladwell erwähnt viele interessante Anekdoten, die beweisen, dass die Art, wie man etwas sagt, mindestens so wichtig ist wie das, was man sagt. Die Leute werden zum Beispiel stark von unserer Körpersprache beeinflusst, ob sie es zugeben würden oder nicht, oder von unserer Stimme und unserem Tonfall. Hierbei ist natürlich ein positiver Tonfall und ein fröhliches Auftreten weit effektiver zum Beeinflussen von Passanten als ein negativer Tonfall und eine düstere Einstellung.









Persönliche Reinheit vs. Effizienter Aktivismus

Wir müssen uns auf das konzentrieren, wofür wir einstehen, nicht nur auf das, wogegen wir sind! Wollen wir, dass andere uns mit unserem Wunsch nach einer Welt ohne unnötiges Leiden in Verbindung bringen, oder in erster Linie mit einer Liste von Inhaltsstoffen, E-Nummern und Nebenprodukten, die wir ablehnen?

Der größte Fehler, den wir machen, ist, dass wir die persönliche Reinheit über den Pragmatismus stellen. Wir verlieren die Tatsache aus den Augen, dass nicht nur das Vegansein selbst das Ziel ist, sondern der Veganismus ein Mittel sein sollte, um die Grausamkeiten zu beenden. Vegan zu sein bedeutet nicht, perfekt zu sein und für gar nichts mehr verantwortlich zu sein, sondern es geht darum, das Leiden so weit wie möglich zu verringern.

Wir alle wissen das, aber man muss es wiederholen: Alles, was wir konsumieren, schadet auf irgendeiner Ebene Mensch oder Tier. Wir könnten alle in die Wälder gehen und uns von Nüssen und Beeren ernähren, aber das wäre weit weniger effektiv, als ein Leben zu führen, das dazu beiträgt, andere für eine vegane Ernährung zu begeistern.

Was die Tiere brauchen, ist Deine Fürsprache - und die muss so effektiv und einflussreich wie möglich sein. **Letztendlich kann es beim Veganismus nicht nur um uns gehen, sonst wird er nur zu einer weiteren narzisstischen kulturelle Modeerscheinung. Beim Veganismus muss es darum gehen, den Tieren zu helfen.**

Die Frage der persönlichen Reinheit läuft also auf eine einfache Rechnung hinaus: Sich vegan zu ernähren bedeutet, dass Du das Quälen und Abschlachten von etwa 100 Tieren pro Jahr nicht mehr unterstützst.
Wenn man nur noch eine weitere Person auch davon überzeugt, vegan zu leben, hat man gleich doppelt so viele Tiere gerettet.

Wir alle wissen, dass der Hauptgrund, warum Menschen sich noch nicht vegan ernähren, darin besteht, dass es für sie nicht praktikabel sei (nicht bequem genug..), und wir alle kennen auch Menschen, die noch nicht vegan leben, weil sie "nicht auf Käse, Eiscreme usw. verzichten können".

Aber anstatt es ihnen leichter zu machen, etwas für die Tiere zu tun, machen wir es ihnen noch schwieriger. Anstatt sie zu ermutigen, immerhin auf den Verzehr aller anderer aus Tieren gewonnener Produkte außer Käse und Eiscreme zu verzichten, werfen wir ihnen zuerst die Behandlung der Kühe in den Milchviehbetrieben vor.

Dann erzählen wir ihnen, dass wir selber sogar noch viel konsequenter sind, und nur wegen des Brötchens einen Veggie-Burger ausschlagen würden, obwohl ein winziges Stückchen Butter in einem Brötchen zu deutlich weniger Leid beiträgt als jedes nicht biologisch angebaute Obst oder Gemüse, eine Plastikflasche oder etwa 100 andere Dinge, die die meisten von uns benutzen.

Unsere Besessenheit von Zutaten lenkt nicht nur vom Leiden der Tiere ab, sondern garantiert auch, dass die Menschen um uns herum überhaupt keine Änderungen vornehmen werden. Wir haben also unsere persönliche Reinheit bewahrt, aber wir haben indirekt noch mehr Tiere verletzt - und das ist doch nicht unser Ziel, oder?

Denke immer, immer, immer daran: Veganismus ist kein blosses Dogma. Beim Veganismus geht es darum, Leiden zu beenden. **Veganismus ist keine Liste von Zutaten oder eine Reihe von Regeln. Vegan zu sein bedeutet, sein Bestes zu tun, Tieren zu helfen. Es erfordert also Nachdenken, keine Checkliste.**

Wenn Du auf einer Weihnachtsfeier mit Fleischessern bist und bemäkelst, dass Du das Brot nicht essen kannst, weil man nicht weiß, was drin ist, oder wenn man in einem Restaurant sitzt und es gibt zwar einen Veggie-Burger auf der Karte, aber Du machst vor dem Kellner den Doktor über alle Zutaten, und fragst, ob die Bratlinge mit Fleischburgern auf demselben Grill lägen... Dann vergisst Du die Essenz des Veganseins.

Sicher, in diesem Veggieburger-Brötchen könnte wirklich ein tierliches Produkt gewesen sein - was wir eigentlich nicht wollen -, aber man sollte höflich bleiben und die Botschaft im Kopf behalten, die man an die anderen am Tisch aussendet, Mitmenschen die sonst vielleicht über das Leid der Tiere nachzudenken begonnen hätten, jetzt aber wahrscheinlich bloss noch denken, dass eine vegane Ernährung schwierig ist.

In dieser Situation ist es unwahrscheinlich, dass andere den Veganismus auch als etwas sehen, das sie vielleicht auch ausprobieren möchten. Unter dem Strich sehen wir, dass hunderprozentiges Konsequentsein in diesem Fall den Tieren wesentlich mehr schadet als das Inkaufnehmen dieser winzigen Spur eines von Tieren stammenden Produkts. Denke daran: Wenn nur einer dieser Menschen deinem Beispiel folgt, werden Tausende Tiere gerettet!

Wenn Du dir Sorgen machst, was es für dich in einem Restaurant gibt, rufe doch vorher an und finde heraus, was vegan ist, um dann leicht bestellen zu können. Wenn es um eine Büroparty geht, hilf einfach das Catering mitorganisieren oder bring selber ein paar tolle vegane Gerichte mit wenn möglich. Man darf es einfach nicht so aussehen lassen, als sei es eine lästige Bürde, sich tierleidfrei zu ernähren, denn, das ist es natürlich nicht.







Aus unseren (vielen) Fehlern lernen

Wut zu zeigen, wenn man über Tierleid spricht, schadet den Tieren letztendlich eher, aber das ist nicht der einzige Fehler, den wohlmeinende Tierrechtsaktivisten machen. Hier sind ein paar weitere häufige Fehler:

- "Wir essen nicht mit Fleischessern!"

Wenn Du nicht mit Fleischessern isst, kannst Du dir vorstellen, warum diese dein Leben für entbehrungsreich halten werden oder für selbstgerecht oder beides? Das ist die Art von Club, der niemand beitreten möchte. ("Du kannst

nicht einmal auf Partys gehen, kannst nicht essen gehen ... wer will schon so leben?") Bei einer Mahlzeit, bei der Fleisch serviert wird, kann man oft ein gutes Gespräch führen, solange man gutmütig ist und hauptsächlich über seine persönlichen Überzeugungen in Bezug auf Freundlichkeit und Grausamkeit spricht.

Aber wenn es so aussieht, dass Veganer zu werden das Allerletzte wäre, worüber die meisten am Tisch reden wollen, sollte man etwas sagen wie: "Wisst ihr, das ist ein Thema, das mir wirklich wichtig ist, weil ich mich um Tiere sorge. Ich würde gerne später mit dir darüber reden, wenn nicht alle an diesem Thema interessiert sind. Kann ich deine E-Mail-Adresse bekommen?"

Bumm! Du hast die moralische Frage sanft angesprochen und bist als die aufmerksamste Person am Tisch aufgetreten. Du hast die Frage "Warum sind Sie Veganer?" höflich beantwortet, und jeder, der schon innerlich abgeschaltet hat, um sich einen langen moralischen Monolog anzuhören, wird verblüfft dadurch, dass Du nicht das Gespräch dominierst. Aber Du hast die ethische Frage aufgeworfen, was das Entscheidende ist.

Noch eine letzte Bemerkung zum Essen mit Fleischessern: Wenn Du zu einer Veranstaltung gehst, bei der es angebracht ist, sein eigenes Essen mitzubringen, nimm doch selber die beste veganen Gerichte mit. Wenn eine Person später deine Rezepte nachkocht, ist das ein Gewinn. Wenig überzeugt die Leute so schlagartig, wie es ein gutes veganes Gericht tut. PETA.org bietet unsere Lieblingsrezepte.

- Wir grenzen uns selbst aus

Wir sollten es meiden, mit unserem Gegenüber auf andere Themen abzuschweifen. Die Passanten fühlen sich wohler, wenn sie über ein Thema diskutieren können, das sie kennen, darum weichen sie darauf aus. Als Antwort auf dein Anliegen werden sie dich über Abtreibung, Gott oder Politik befragen.

Bleibe bei den Tierrechtsthemen, mit denen Du dich auskennst. Wenn jemand zum Beispiel sagt, dass die Bibel ihm oder ihr befiehlt, dass es in Ordnung ist, Tiere zu essen, dann ist das nicht der richtige Zeitpunkt, um für den Atheismus zu plädieren - bleibe bei der Botschaft des Mitgefühls und versuche zu vermitteln, wie wichtig es ist, Leiden zu lindern und ein positives Leben zu führen!

- Wir entschuldigen uns oder bagatellisieren

Vegan zu sein und an die Rechte der Tiere zu glauben, ist eine Entscheidung, die jeder Einzelne trifft, aber sie hat Auswirkungen auf die Tiere, die Umwelt, die Menschenrechte und Ihre Gesundheit! Entschuldige dich nicht dafür, dass Du eine bewusste Entscheidung getroffen hast, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Sei stolz auf deine Entscheidung und bleibe motiviert, andere zu ermutigen, dies ebenfalls zu tun. All das Geld, das die Fleischindustrie für Lobbyarbeit und Werbung ausgibt, wird nie annähernd so wirksam sein wie die Aufrichtigkeit mitfühlender Menschen.

- Wir bereiten uns nicht vor und üben nicht

Eine weitere Sache, die wir falsch machen - und das ist grundlegend für das gesamte Thema - ist, dass wir uns oft nicht vorbereiten und nicht einüben, was wir sagen wollen. Wir alle haben schon Argumente gehört wie "Was ist mit Abtreibung?" und "Empfinden Pflanzen keinen Schmerz?" - alle schon millionenfach gehört. Also gibt es keine Entschuldigung dafür, bei der Beantwortung dieser Fragen zu "improvisieren". Wir sollten darauf vorbereitet sein, die beste Antwort zu geben. Wir sind es den Tieren schuldig, auf jede Frage eine durchdachte und konstruktive, aber dennoch einfache und gezielte Antwort parat zu haben. Ebenso wichtig ist es, zu wissen, wie man ein Gespräch in Gang bringt. Frage z.B. "Hast du ein vegetarisches Lieblingsessen?" oder "Hast du Tiere zu Hause?", das kann wirklich die Tür zu einer großen Diskussion über Tierrechte öffnen.

- Wir vernachlässigen die kleinen Dinge

Schließlich müssen wir auch an die kleinen Dinge denken, wie das Tragen von Buttons und T-Shirts und das Anbringen von Stoßstangenaufkleber auf unseren Autos. Jeder, der ein Auto hat, sollte ein oder zwei Tierrechtsaufkleber anbringen (nicht übertreiben!). Tiere werden nie in Ruhe gelassen; das Mindeste, was wir tun können, ist, einen Aufkleber auf unser Auto zu kleben. Wenn Du ausgehst, kannst Du auch einen Button, einen kleinen Aufkleber oder ein T-Shirt tragen, und nimm einige Flugblätter mit.

Sie können die Botschaft auch auf andere, fast mühelose Weise verbreiten.

Wenn Du in einem Bioladen oder in einer veganfreundlichen Buchhandlung bist, kannst Du mit der Geschäftsleitung darüber sprechen, ob Du einige vegetarische/vegane Starterkits auslegen darfst, die mit Gesundheitstipps, Rezepten und Informationen über Tierrechte gefüllt sind.

Viele Restaurants, Geschäfte und Organisationen haben auch "Schwarze Bretter", an denen Du ein paar Flugblätter aufhängen könntest. Dies sind nur einige wenige effektive, aber einfache Dinge, die Du tun kannst, um einen großen Unterschied für Tiere zu machen - wenn Du eine Person davon überzeugst, vegan zu leben, rettest du Tausende von Tieren. Menschen, die deinen Autoaufkleber oder dein cooles T-Shirt sehen, denken vielleicht über Tierrechte nach, und wenn sie dich ansprechen, hast du die Informationen, die du brauchst, um mit ihnen über diese Themen zu sprechen.

Jedes Mal, wenn ein neuer Mensch über Tierrechte nachdenkt oder denkt: "Hey, die Veganer sehen ziemlich normal aus, und sie setzen sich für Tierrechte ein", ist das ein Sieg für die Tiere.





5 Die Argumentation: Unsere drei bevorzugten Argumente

Es ist gut zu wissen, mit welchen Argumenten man andere am ehesten überzeugen kann. Wieviele Menschen kennst Du, die ein Flugblatt in die Hand genommen und sofort beschlossen haben, vegan zu leben? Es gibt welche, aber es ist wahrscheinlicher, dass es für die Menschen ein schrittweiser Prozess ist, aber darauf können wir aufbauen! Denke daran: Dies sind mehr als Meinungen. Versuche, diese Fakten als deine stärksten Ausgangspunkte für eine Diskussion zu betrachten:

1. Nutztiere sind intelligent, interessant und einzigartig.

Die meisten Menschen haben einfach kein Einfühlungsvermögen für Nutztiere. Wenn Dein Gesprächspartner kein Einfühlungsvermögen für diee Tiere hat, die Du zu retten versuchst, wird ihn aber keine noch so große Menge an Informationen über über Massentierhaltung und Schlachthöfe davon überzeugen, keine Tiere mehr zu essen.

In diesem Fall haben wir haben wir festgestellt, dass es sehr effektiv ist, die Menschen über die verschiedenen Persönlichkeiten von Nutztieren zu informieren. Das hilft deinen Zuhörern, eine Verbindung zwischen den Hunden und Katzen in ihrem Zuhause und den Tieren, die in der Massentierhaltung leiden, herzustellen. Erinnere die Menschen daran, dass Kühe, Schweine, Hühner und andere Tiere Schmerzen genauso stark empfinden wie unsere geliebten tierischen Begleiter.

Du kannst erklären, dass Hühner bei bestimmten Tests oft besser abschneiden als Hunde und Katzen und dass Schweine nachweislich besser Videospiele spielen können als einige Primaten. Schweine lernen voneinander und interagieren mit anderen Schweinen auf eine Weise, die bisher nur bei Primaten beobachtet wurde. Jüngste wissenschaftliche Erkenntnisse haben auch gezeigt, dass Fische ein Gedächtnis haben und Werkzeuge benutzen (Anthropologen behaupteten früher, dass der Gebrauch von Werkzeugen den Menschen von anderen Primaten unterscheidet). Dr. Sylvia Earle, die wohl bekannteste lebende Meeresbiologin, sagt, sie würde genauso wenig einen Fisch essen als sie einen Cockerspaniel essen würde. Hier ist eine Person, die es wissen sollte, und sie sagt: "Fische sind empfindungsfähig, sie haben Persönlichkeiten, es tut ihnen weh, wenn sie verletzt werden".

Um dir die Suche nach Informationen über das Verhalten von Tieren zu erleichtern, haben wir einige der herausragendsten Fakten auf unserer Webseite zusammengetragen. Sie sind Teil unserer Serie "Verborgene Leben", die jetzt auch Artikel über Fische, Hühner, Schweine Truthähne, Kühe, Schafe, Ziegen, Enten, Gänse, Paviane, Ratten und Mäuse beinhaltet. Lies mehr über das faszinierende Leben von Nutztieren auf PETA.org.

All das sollte natürlich keine Rolle spielen - wichtig ist die Leidensfähigkeit eines Tieres, nicht seine oder ihre Intelligenz oder kognitiven Fähigkeiten. Aber für viele Menschen spielt es eine Rolle; es hilft ihnen, eine Beziehung zu Tieren

aufzubauen - genauso wie sie eine bessere Beziehung zu dir aufbauen können, wenn du so gekleidet bist wie sie selbst.

Fakten über die Intelligenz und die Fähigkeiten von Tieren nennen zu können, hilft den Menschen, die Ähnlichkeiten zwischen Nutztieren, Hunden und Katzen und Menschen zu erkennen, und es ist ein wirksames Mittel, um Menschen dazu zu bringen die Tierbefreiung zu unterstützen und sich vegan zu ernähren.

Natürlich willst Du dein Gehirn nicht mit so vielen Anekdoten vollstopfen, dass Du gar nicht mehr weisst, wo anfangen mit erzählen. Aber es reicht aus, wenn Du ein paar wichtige Fakten und Anekdoten kennst, wenn Du beweisen willst, warum Hühner, Schweine, Fische und Kühe genauso interessant, sensibel sind und Mitgefühl verdienen wie jeder Hund oder jede Katze.

2. Es ist eine Frage der Integrität.

Wir sprechen auch über grundlegende Integrität, wenn man uns fragt, warum wir vegan leben. Wir könnten zum Beispiel sagen sagen: "Ich möchte andere nicht dafür bezahlen, dass sie Tieren etwas antun, was ich selbst nicht tun würde." Alle sind sich einig dass Tierquälerei eine schlimme Sache ist. Die meisten Menschen sind traurig über die furchtbaren Dinge, die den Tieren in der Massentierhaltung und beim Schlachten angetan werden. Die große Frage ist also: "Warum sollte man Menschen dafür bezahlen um Dinge zu tun, die man nicht unterstützt?"

Als er erklärte, warum er Vegetarier geworden war, sagte Percy Bysshe Shelley, dass er sich an nichts beteiligen wollte, worüber er nicht ein schönes Gedicht schreiben könnte. Genauso sollten wir Dinge, die uns empören, nicht unterstützen. Wie viele Dinge in unserem Leben unterstützen wir direkt, obwohl sie uns empören? Natürlich könnte jeder von uns einen Nachmittag damit verbringen Getreide zu ernten oder Bohnen, Obst oder Gemüse zu pflücken, aber wer von uns würde auch nur einmal die Hoden aus dem Hodensack eines Schweins reißen, dazu noch, ohne dem Tier vorher Schmerzmittel zu geben, oder mit einer heißen Klinge einem winzigen Küken den Schnabel absäbeln? Wer von uns würde auch nur zuschauen wollen bei einer Methoden, die angewandt werden, um Hühner, Fische, Schweine, Rinder, Milchprodukte oder Eier auf den Tisch zu bringen? Wer würde auch nur fünf Minuten in einem Schlachthof verbringen und all das Blut und den Horror sehen wollen?

Wenn Du diesen Punkt im Gespräch mit den Menschen ansprichst, könntest Du ihnen zeigen, dass der Verzehr von Fleisch und Fleisch und andere tierische Produkte ethisch fragwürdig ist, weil die meisten Konsumenten andere für Taten bezahlen, die sie selber eigentlich nicht gut finden.

3. Vegan zu werden, macht Mut.

Jeder möchte, dass die Welt gerechter und friedlicher wird. Jeder ist besorgt über Gewalt auf den Straßen und auf der Welt allgemein und wünscht sich, etwas dagegen tun zu können, sie zu stoppen. Wir sprechen gerne darüber, wie wir mit einer veganen Ernährung ein Zeichen setzen können für mehr Mitgefühl und gegen Gewalt und Leid, und zwar jedes Mal, wenn wir etwas von einer Speisekarte bestellen, einkaufen gehen oder den Kühlschrank öffnen.

Es gibt so viel Gewalt und Leid auf der Welt, und in den meisten Fällen sind wir machtlos, etwas dagegen zu tun, außer Politiker und Unternehmen anzuflehen, etwas zu ändern. Wenn der Durchschnittsbürger etwas tun will, um der Welt zu helfen, spendet er oder sie etwas Geld, schreibt Briefe oder postet vielleicht etwas, das seine Freunde im Internet sehen können, aber aber all diese Handlungen sind ziemlich weit entfernt von den Wirkungen, die man haben könnte. Wenn wir uns jedoch zum Essen hinsetzen, treffen wir eine bewusste Entscheidung darüber, wer wir in der Welt sind. Wollen wir zu Gewalt, Elend und Blutvergießen in der Welt beitragen, oder wollen wir eine gutmütige und mitfühlende Entscheidung treffen?

Einfach ausgedrückt: Die Fleischindustrie übt Gewalt aus, die wir stoppen können. Außerdem hört jeder, der vegan lebt, auf, Industrien zu unterstützen, die die Umwelt zerstören und - nach Angaben von Human Rights Watch - die gefährlichsten Arbeitsbedingungen schaffen. Es ist ermutigend zu wissen, dass wir jedes Mal, wenn wir uns zum Essen hinsetzen, eine Entscheidung treffen können, die Tiere rettet, zum Schutz der Umwelt beiträgt, die Rechte der Arbeitnehmer unterstützt, den Welthunger reduziert. Es ist schwer, sich eine andere alltägliche Entscheidung vorzustellen, die ein/e Einzelne/r treffen kann, und die so weitreichend wirkt.

6 Antworten auf schwierige Fragen

Wenn Du dich schon einmal für Veganismus oder Tierrechte ausgesprochen hast, weisst Du, dass die Menschen dazu neigen immer wieder die gleichen Fragen stellen. Der Schlüssel dazu ist, die Person, die die Frage stellt, zu bestätigen, jedes Mal. Sage, dass Du früher genauso gefühlt hast (wenn Du es getan hast). Sag der Person, dass Du die Frage oft hörst (um zu zeigen, dass er oder sie genauso ist wie viele andere, die sich dasselbe fragen). Versuche, eine sokratische Frage zu stellen - so fühlt sich die andere Person gehört und hilft mit, sich die Antwort selber zu geben. Zwinge die andere Person dazu, über das Gespräch nachzudenken - lasse sie nicht passiv zuzuhören!

Und denke daran: Egal, wie die Frage lautet, dein Hauptargument für eine vegane Lebensweise ist, dass der Verzehr von Fleisch unnötige Grausamkeiten verursacht, darfst Du sie nicht hinterfragen lassen.

Im Folgenden findest Du Antworten auf und Überlegungen zu einigen der am häufigsten gestellten Fragen über Tierrechte. Besuche auch den FAQ-Bereich auf **PETA.org**, um mehr darüber zu erfahren.

"Warum vergeudet Ihr eure Zeit damit, euch darüber Gedanken zu machen? Habt ihr nicht etwas Besseres zu tun? In Afrika verhungern Menschen!"

Dies ist ein Beispiel für eine Frage, die das Gefühl der Menschen widerspiegelt, dass es wichtigere Dinge gäbe, die man tun könne, um die Welt besser zu machen. Sie fragen z.B. auch: "Kannst du nicht etwas Besseres mit deiner Energie anfangen?" oder "Warum kämpfst du nicht gegen globale Armut, Kindesmissbrauch oder Abtreibung?"

> Denke daran, dass es nicht dein Ziel sein sollte, ein Wortgefecht zu gewinnen. Natürlich verbringen die Leute, die diese Fragen stellen, wahrscheinlich selber nicht ihre Zeit mit der Bekämpfung der weltweiten Armut. Es wäre ein Leichtes, darauf hinzuweisen, dass sie komplette Heuchler sind. Aber so verlockend das auch sein mag, es ist eher kein gutes Mittel, um diese Person zu überzeugen.

Gib stattdessen zu, dass es eine gute Frage sei. Weise darauf hin, dass Du dich auch um die Menschen kümmerst. Und mache der Person klar, dass Du sie lediglich aufforderst, ihren eigenen ethischen Standards gerecht zu werden, zu denen wahrscheinlich auch die Ablehnung von Tierquälerei gehört.

> Du kannst sagen: "Ich verstehe, was Sie meinen, und ich unterstütze Gruppen wie Amnesty International, die sich für die Menschenrechte einsetzen. Aber finden Sie nicht auch, dass auch Tierquälerei bekämpft werden sollte?"

Wenn die Person zustimmt, kannst Du fortfahren, indem Du darauf hinweist:

"Es ist toll, dass man Tierquälerei in der Landwirtschaft verhindern kann, ohne dass das zusätzliche Zeit beansprucht: Wir können also weiterhin unseren Aktivismus gegen AIDS oder Kindesmissbrauch fortsetzen, indem wir einfach einen Veggie-Burger anstelle von Hühnerfleisch nehmen. Und wenn wir den Veggie-Burger wählen, werden wir wahrscheinlich noch viel länger für die Menschenrechte kämpfen können, denn Vegetarier leiden seltener an Herzkrankheiten, Schlaganfällen und Dickdarmkrebs. Und weil die Fleischproduktion eine Verschwendung von Treibstoff, Getreide und Wasser ist, werden Sie durch eine tierleidfreie Ernährung gleichzeitig helfen, den weltweiten Hunger zu verhindern. Es ist eine Win-Win-Entscheidung für Tiere und Menschen. Lesen Sie bitte diese Broschüre. Ich denke, sie wird Ihnen erklären, warum dieses Thema so wichtig ist."

"Aber Hühner sind mir einfach egal. Es ist mir egal, ob sie lebendig gekocht werden - es sind ja nur Hühner. Warum sollte mich das interessieren?"

Bei der nächsten häufig gestellten Frage geht es um die Rationalisierung des Wunsches der Person, Fleisch zu essen. Mit diesen Fragen wird versucht, das Thema auf etwas zu lenken, das im Moment eigentlich nichts zur Sache tut (Whataboutismus, Anm. d. Ü.: Kommt von "Was ist denn mit..." wie in z.B. "Was ist denn mit den Amerikanern, die essen viel mehr Fleisch!"). - Denke daran, über die Motivation des/der Passanten/in nachzudenken und anzuerkennen, dass die andere Person mit dir spricht. Dann wird es leichter, eine Antwort zu formulieren.

> Nimm wirklich ernsthaft zur Kenntnis, was die Person sagt, und dass sie überhaupt mit dir spricht - vielleicht hast Du früher genauso gedacht und kannst die Gefühle teilen. Menschen fühlen sich gerne gehört. Hake darum nach, frage nach mehr Informationen, anstatt einfach in einen Monolog zu verfallen.

> Du kannst sagen: "Nun, ich weiß, was Sie meinen. Es gab eine Zeit, in der mich Hühner auch nicht interessiert haben. Aber gegen Grausamkeit gegenüber Hunden und Katzen sind Sie?"

Nachdem die Person geantwortet hat, kannst Du erklären, dass Nutztiere genauso wie Katzen und Hunde Schmerzen empfinden und leiden können, und dass sie Individuen sind, die nicht auf engstem Raum eingesperrt und gewaltsam getötet werden wollen.

Aber nehmen wir an, er oder sie fährt fort mit: "Nein, Tiere generell sind mir wirklich völlig egal". (Anm. d.Ü. Paul Bashir von AV empfahl darauf einmal die Antwort: „When did you stop caring?“)

> Du kannst sagen: "Ich verstehe, was Sie sagen, aber für mich geht es nicht darum. Ich habe einige Freunde, die keine Tierfreunde sind, sich aber trotzdem vegetarisch ernähren, einfach weil sie gegen Gewalt und Grausamkeit sind. Tiere in der Massentierhaltung haben verstümmelte Körper, sie können nie etwas tun, was für sie natürlich und wichtig ist, und sie sind in Ställen eingesperrt, wo sie ihr ganzes Leben lang in ihren eigenen Exkrementen stehen müssen. Hühner werden gezüchtet und chemisch behandelt, damit sie so schnell wachsen, dass sie oft unter ihrem eigenen Gewicht zusammenbrechen. Ich glaube wenn Sie sehen könnten, wie schlimm das ist, würden Sie es nicht unterstützen wollen. Ich weiß, dass dies vielleicht wie eine eine seltsame Frage, aber warum essen Sie Fleisch?"

Andere gängige Begründungen lauten wie folgt:

- "Steht der Mensch nicht an der Spitze der Nahrungskette?"
- "Ist der Mensch nicht ein Allesfresser?"
- "In der Natur fressen sich die Tiere gegenseitig, warum sollten wir sie also nicht essen?" (Anm. d. Ü.: Der Grossteil der Tiere sind Herbivoren)

> Du kannst sagen: "Ich höre, was Sie sagen, und so habe ich mich auch mal gefühlt. Aber dann wurde mir klar, dass wir uns in allen anderen Bereichen unseres Lebens ja auch nicht auf das Gesetz des Dschungels verlassen, auf die Idee, des „Macht gibt Recht“, um unsere moralischen Werte zu bestimmen. Wären Sie nicht auch der Meinung, dass wir Gesetze haben sollten um Hunde und Katzen vor Misshandlung zu schützen?"

Sobald Du die Zustimmung der Person zu diesem Punkt erhalten hast, kannst Du Sie darauf hinweisen, dass Nutztiere fast keinen gesetzlichen Schutz genießen und dass das, was ihnen angetan wird, illegal wäre, wenn es Hunden oder Katzen angetan würde. Dann kannst Du fortfahren und vielleicht etwas sagen wie:

"Wie Sie unterstütze auch ich keinen Mord, auch wenn manche Tiere selber Revierkämpfe bis zum Tod ausfechten. Es befürwortet auch kein ethischer Mensch Vergewaltigungen, obwohl manche Tiere Vergewaltigungen als eine Methode der Fortpflanzung benutzen. Als Menschen haben wir die Fähigkeit, gütig statt grausam zu sein. Und die Massentierhaltung hat ja auch nichts Natürliches an sich; diese Orte sind so unnatürlich, wie es nur geht. Ich spreche hier von Quälerei und Missbrauch am Fliessband, von tausendfachem Leid. Hühner werden gezüchtet und gemästet und unter Drogen gesetzt, damit sie so schnell wachsen, dass ihre Beine oft verkrüppeln - das ist unnatürlich! Ergibt das für Sie Sinn?“

Hier gibst Du zu, dass die Frage nachvollziehbar war, so findet ihr eine gemeinsame Basis, und lenkst die Diskussion dann wieder auf die Tierqual.

"Aber Gott hat die Tiere doch für uns Menschen geschaffen, damit wir sie so nutzen, wie wir es für richtig halten, oder nicht?"

(Bitte sei dir bewusst, dass die Leute das nicht sagen, um gemein zu sein. Sie sagen es, weil sie es aufrichtig glauben, dass es den Verzehr von Fleisch rechtfertige.)

> Du kannst sagen: "Ja, das höre ich oft, und die Religion ist natürlich sehr wichtig in dieser Debatte. Würden Sie zustimmen, dass Gott gegen Tierquälerei ist und dass Gott Gesetze gutheißt, die Hunde davor schützen, zu Tode geprügelt zu werden, oder Katzen davor, vergiftet zu werden?"

Natürlich wird die Person zustimmen, und dann kannst Du mit etwas wie Folgendem fortfahren:

"Tatsächlich sind einige meiner engsten Freunde (z.B.) Juden und Christen (oder 'Ich bin Christ ...'), und sie sind Vegetarier, weil sie entsetzt sind, wie schlecht Gottes Tiere behandelt werden. Aus ihrer Sicht hat Gott Hühner geschaffen, damit diese Nester bauen und ihre Familien großzuziehen; Gott schuf Schweine, damit diese in der Erde wühlen; Gott schuf alle Tiere, dass sie frische Luft atmen, miteinander spielen, und so weiter. Aber heute wird den Tieren alles verwehrt, was Gott ihnen zugedacht hat, und sie werden auf schreckliche Weise missbraucht - sie sind Gottes Geschöpfe, aber wir behandeln sie, als wären sie Felsen oder Dreck oder so etwas. Wir pfuschen in Gottes Werk, wirklich. Und, natürlich lehrt die Bibel Mitgefühl für Tiere, sodass die schreckliche Grausamkeit der Fleischproduktion wirklich zu verurteilen ist. Sind Sie nicht auch der Meinung, dass Tierquälerei falsch ist?"

Diskutiere nicht darüber, ob Gott existiere oder nicht oder ob die Religion der Person recht hat. Beginne damit, anerkennen, dass es eine gute Frage ist. Bringe die Person dazu, dir zuzustimmen, dass Tierquälerei nicht gottgefällig ist. Versuche nicht, die Person davon zu überzeugen, dass Du eine bessere Auslegung der Bibel, des Korans oder der Thora hättest oder dass Jesus Vegetarier war, egal wie stark die Argumente für diese Punkte sein mögen. Begegne den Menschen unter deren Bedingungen. Sprich Themen an, die sie verstehen werden und bringe das Gespräch wie immer auf die Grausamkeit zurück.

"Aber wir essen doch schon seit Tausenden von Jahren Tiere, oder?"

> Du kannst sagen: "Ja, wir haben lange Zeit Fleisch gegessen, aber ich bin nicht sicher, ob das eine gute Entschuldigung dafür ist, dies weiterhin zu tun. Bis vor 10 Jahren konnte man einen Hund noch legal zu Tode prügeln, aber jetzt ist das illegal. Würden Sie zustimmen, dass es eine gute Idee war, die Grausamkeit gegenüber Hunden und Katzen zu verbieten?"

Die Leute werden dem natürlich zustimmen, und dann kannst Du vielleicht in der Diskussion weitergehen:

"Als Spezies haben wir die meiste Zeit unserer Existenz Sklaven gehalten, Frauen und Kinder als Eigentum behandelt, und so weiter, aber das macht es

natürlich nicht richtiger. Eine Sache, der man sich auch bewusst sein muss, ist, dass wir erst in den letzten 100 Jahren in der Lage waren, Nutztiere überhaupt systematisch und so durchgehend so schlecht zu behandeln, wie wir es jetzt tun. Früher mussten die Tiere zumindest so gut behandelt werden, dass sie wachsen und nicht sterben, aber das gilt heute nicht mehr, weil man ihnen jetzt so viele Medikamente geben kann. Das ist einfach so schrecklich grausam und unnötig. Die Tatsache, dass wir schon lange etwas Schlechtes getan haben, rechtfertigt nicht, dass wir es weiterhin tun."

> Bestätige die Frage, führe ein stichhaltiges moralisches Argument an und lenke die Person zurück zur Diskussion über Grausamkeit. Stell dann eine Frage, um die Diskussion in Gang zu halten



Schlusswort:
Die vier wichtigsten wichtigsten Punkte

OK, wir sind fast fertig, aber wir möchten dir noch die vier wichtigsten Punkte mitgeben.

1. Wenn du deinen Aktivismus ernst nimmst, arbeite nicht nur härter - arbeite intelligenter!

Überlegt, wie ihr am effektivsten sein könnt. Bitte nehmt euch Zeit für euren Aktivismus und dafür, besser darin zu werden, als ob dies die wichtigsten Dinge in Ihrem Leben wären - denn für die Tiere, deren Leben schlimmer ist, als wir es uns je vorstellen können, ist unser Aktivismus wirklich der Unterschied zwischen grenzenlosem Horror und Befreiung!

2. Alles, was Du tust, ist wichtig.

Jedes Mal, wenn du mit jemandem sprichst und jedes Mal, wenn jemand deinen Button oder Autoaufkleber sieht, ist das ein kleiner Sieg. Bitte tu sowohl die großen als auch die kleinen Dinge.

3. Benutze PETA.

Wenn Du etwas hast, worüber Du mit PETA sprechen möchtest, oder wenn Du mit uns ein Brainstorming machen möchtest - z. B. wenn Du einen Kochkurs zu geben planst und Tipps brauchst; wenn Du Hilfe dabei brauchst, ein brisantes Video ins Fernsehen zu bringen; kostenlose Flugblätter benötigen, Aufkleber oder Schilder wünschst (egal ob 1 Exemplar oder 1.000); einen Stand an einem lokalen Festival organisieren willst; oder irgendetwas anderes - wir sind da, um zu helfen.

Wir stehen den Aktivisten im ganzen Land zur Verfügung. Bitte kontaktiert uns unter **757-622-PETA**
oder
ActionTeam@peta.org, wenn Ihr Hilfe benötigt.

4. Erkenne, dass wir wirklich gewinnen.

Es ist leicht, entmutigt zu werden, wenn wir Videos sehen oder über einen bestimmten Fall von sadistischer Tierquälerei lesen. Aber ganz ehrlich, der Veganismus setzt sich durch, und zwar in einem Tempo, das blitzschnell ist, verglichen mit den Fortschritten jeder früheren Bewegung für soziale Gerechtigkeit. Bedenke, wie noch vor kurzem Frauen das Wahlrecht verweigert wurde und Menschen als Sklaven benutzt wurden. Die Herausforderung besteht natürlich nicht darin, zu sagen: "Hey, seht euch an, was diese Scheinheiligen einander vor Jahren angetan haben." Die Herausforderung besteht darin, zu fragen: "Was tun wir heute, worauf künftige Gesellschaften mit Entsetzen und Scham zurückblicken werden? Und was können wir jetzt tun, um etwas zu verändern?"

Was wir heute den Tieren antun, ist nicht zu rechtfertigen, wie es damals auch nicht zu rechtfertigen war, was wir noch vor kurzem anderen Menschen antaten.

Denke nur einen Moment darüber nach, wie weit wir gekommen sind. Im Mai 2003 ergab eine Gallup-Umfrage, dass zwei Drittel der Amerikaner der Meinung sind, dass in den USA strenge Gesetze erlassen werden sollten, um Nutztiere vor Missbrauch zu schützen. Die gleiche Umfrage ergab, dass 96 Prozent der Amerikaner der Meinung sind, dass Tiere zumindest einen gewissen Schutz genießen sollten. Die Industrien, die Tiere misshandeln, werden sich nicht ewig gegen die öffentliche Meinung wehren können.

Die Dinge ändern sich in der Tat: Bis 1990 war nur eine einzige Wahlinitiative zum Schutz von Tieren auf staatlicher Ebene verabschiedet worden - nur eine! Seit 1990 sind Dutzende von Initiativen verabschiedet worden.

Der Aktivismus für die Rechte der Tiere war weltweit noch nie so stark und effektiv. Immer mehr Menschen gehen auf die Straße, um zu zeigen, was in Massentierhaltungsbetrieben und Schlachthöfen passiert, und nehmen die Notwendigkeit ernst, nicht nur aktiv zu sein, sondern auch so effektiv und zielgerichtet wie möglich vorzugehen. Das Internet verleiht unseren Bemühungen um den Tierschutz eine noch größere Wirkung und ermöglicht es PETA, kostenlose vegetarische/vegane Starterkits und Rezepte zu verteilen, lokale Organisationen zu unterstützen und Undercover-Videos mit denen zu teilen, die sich noch nie Gedanken darüber gemacht haben, wie es in einem Massentierhaltungsbetrieb oder Schlachthof aussieht.

Angesichts der Zahl der leidenden Tiere in den USA, des Ausmaßes ihres Leidens und der frivolen und giergetriebenen Gründe, warum sie absichtlich so schrecklich leiden müssen, sind wir davon überzeugt, dass die Befreiung der Tiere das moralische Gebot unserer Zeit ist. Wir sind der festen Überzeugung, dass wir uns darauf konzentrieren müssen, das Leiden und Sterben der Tiere so schnell und effizient wie möglich zu beenden, und dies kann nur mit deiner Hilfe geschehen.

Vielen Dank, dass Du dir die Zeit genommen hast, dies zu lesen, und nimm bitte Kontakt mit uns auf.
Du kannst uns erreichen unter **ActionTeam@peta.org** oder **757-622-7382**